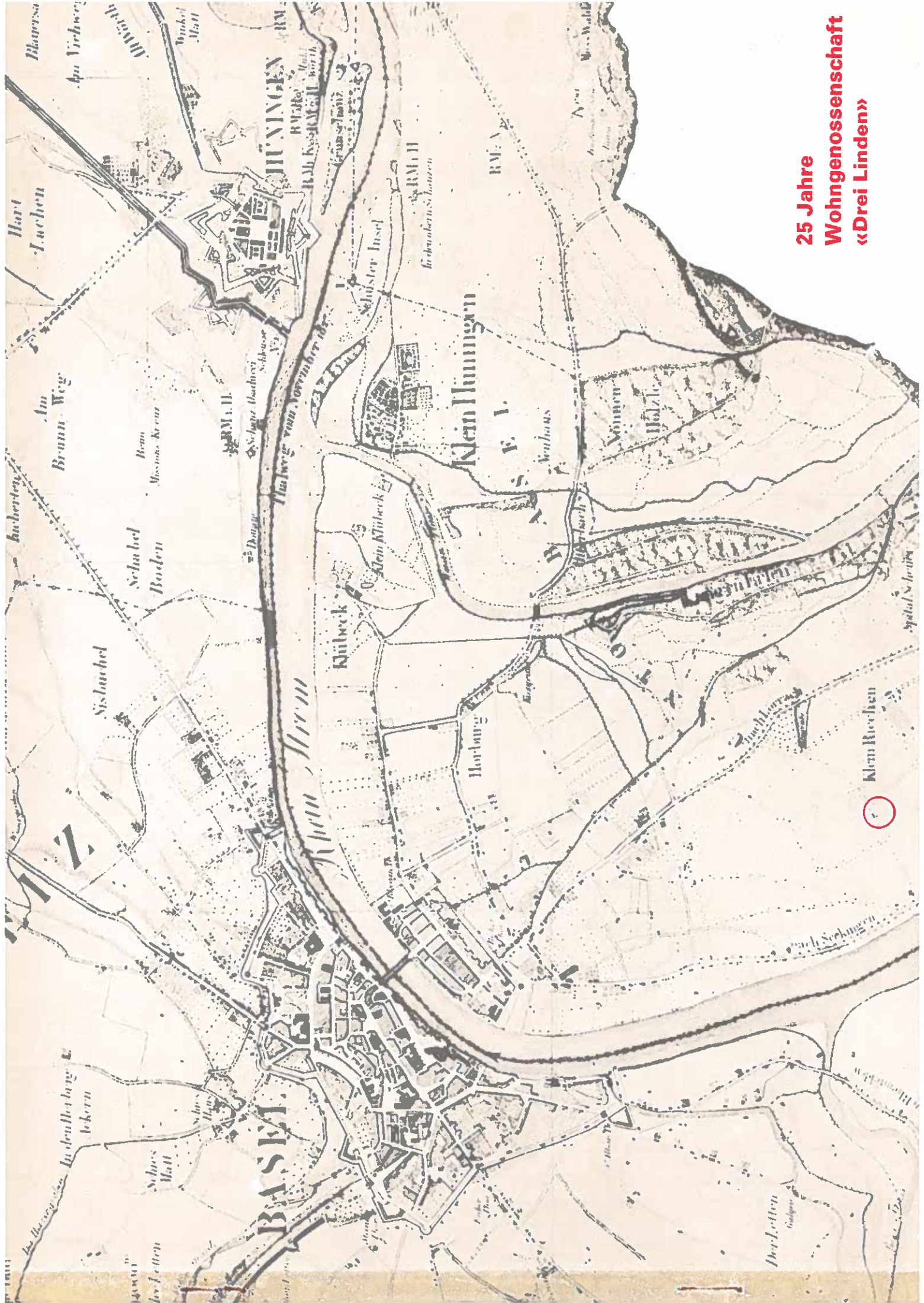




**25 Jahre
Wohngenossenschaft
«Drei Linden»**

Die Jahre gehen ins Land

Das 25-jährige Bestehen der Wohngenossenschaft DREI Linden ist sicher ein Grund einen Blick rückwärts zu tun, aufzuzeichnen was geschehen ist und dabei leise lächelnd einigen Sorgen und Problemen wieder zu begegnen, die heute verblasst und wie vieles im Leben jetzt klein und unwichtig erscheinen.

Nehmen Sie dem Berichterstatter nicht übel, wenn er noch einige Schritte weiter zurück geht und zu ergründen sucht, wie es früher dort ausgesehen hat wo wir heute leben und was sich geologisch und geschichtlich darüber nachweisen lässt.

Das vordere Umschlagbild zeigt uns einen Ausschnitt einer topographischen Karte aus dem Jahre 1828. Der Standort unserer Genossenschaft (Kreis) ist weit abseits vom damaligen Stadtbild. Vom Dreilindenhübel aus betrachtet, störten noch keine Bauten und Eisenbahndämme die Sicht in die Weite und besonders auf die Türme des Münsters.

Das hintere Umschlagbild ist eine Karte aus dem Jahre 1857. Das Zeitalter der Eisenbahnen hat begonnen. Die Rheintalstrecke der Badischen Bahn (Bahnhof noch auf dem Areal der Mustermesse) berührt unser Gebiet.

Geologisches

Das Gebiet auf welchem wir leben, liegt an der südlichen Grenze des sog. "Rheintal-Grabenbruches". Vordem waren der Schwarzwald und die Vogesen ein zusammenhängendes Gebirge. Die Nahtstelle dieser Einsenkung hat zu allerhand geologischen Unruhen geführt, wie z.B. zum schrecklichen Erdbeben im Jahre 1356. Wir müssen uns vorstellen, dass der Rhein einmal in gerader Richtung vom Hornfelsen nach der Leopoldshöhe floss. Die damaligen Uferböschungen lassen sich noch heute deutlich an den Terrassenbildungen z.B. beim Niederholz erkennen. Die tiefste Flut des Rheines zog vom Landauer her über unser Gebiet Richtung Eglisee - Otterbach. Auf dieser Linie liegt auch eine mächtige Kiesader, die später ausgebeutet wurde. Viele erinnern sich sicher noch an die grosse Kiesgrube östlich des Olsbergerweges, die erst kurz nach dem 2. Weltkrieg mit dem Unrat der "mindern Stadt" aufgeschüttet und keine Wohlgelücke verbreitete. In vorgeschichtlicher Zeit war die Wiese der Abfluss eines Schwarzwaldgletschers. Das mächtige Geschiebe muss dann auch das Landschaftsbild in unserer Umgebung verändert haben. Es ist anzunehmen, dass die Wiese in verschiedenen Strängen und Runsen fächerförmig dem Rheine zufluss. Die Zeichnung auf dem nächsten Blatt mag dies veranschaulichen und erklären, warum in der näheren Umgebung soviel Teiche und Wasserarme bestehen blieben, bis die Wiese in einen geordneten Lauf gezwungen wurde. Verschiedene Wassernöte lassen sich geschichtlich nachweisen. Die Wasser wurden schon früh benützt zum Holzflößen, zur

KARTE DER URGESCHICHTE, HOEFE & STATIONEN

IM KLEIN-BASEL

Urgeschichtliche Funde

Keltische Funde

Alemannengräber

Römische Funde

Alemannische Siedlung aus röm. Höfen entstanden

unbelegte Stationen

belegte römische Strasse

vermutliche römische Strasse

II. römische Strasse

III. römische Strasse

1 Haltingen

2 Friedlingen

3 Weil

4 Tülingen

5 Stetten

6 Riehen (unter)

7 Plaffenloh

8 Wenken

9 Buttighoven

10 Hörnli (Neolith.)

11 Landauerhof

12 Hornfelsen

13 Grenzach

14 Bertikon (Rheinhäuser)

15 Drei-Linden (Eisenzeit)

16 Bierburg

17 Baumlihof

18 römische Fähr

19 Gotterbarm

20 Ober-Basel

21 Wiesenbrücke

22 Horburg

23 St. J. Sandoz

24 Kleinhüningen (Schäferweg)

25 Kleinhüningen (Furt)

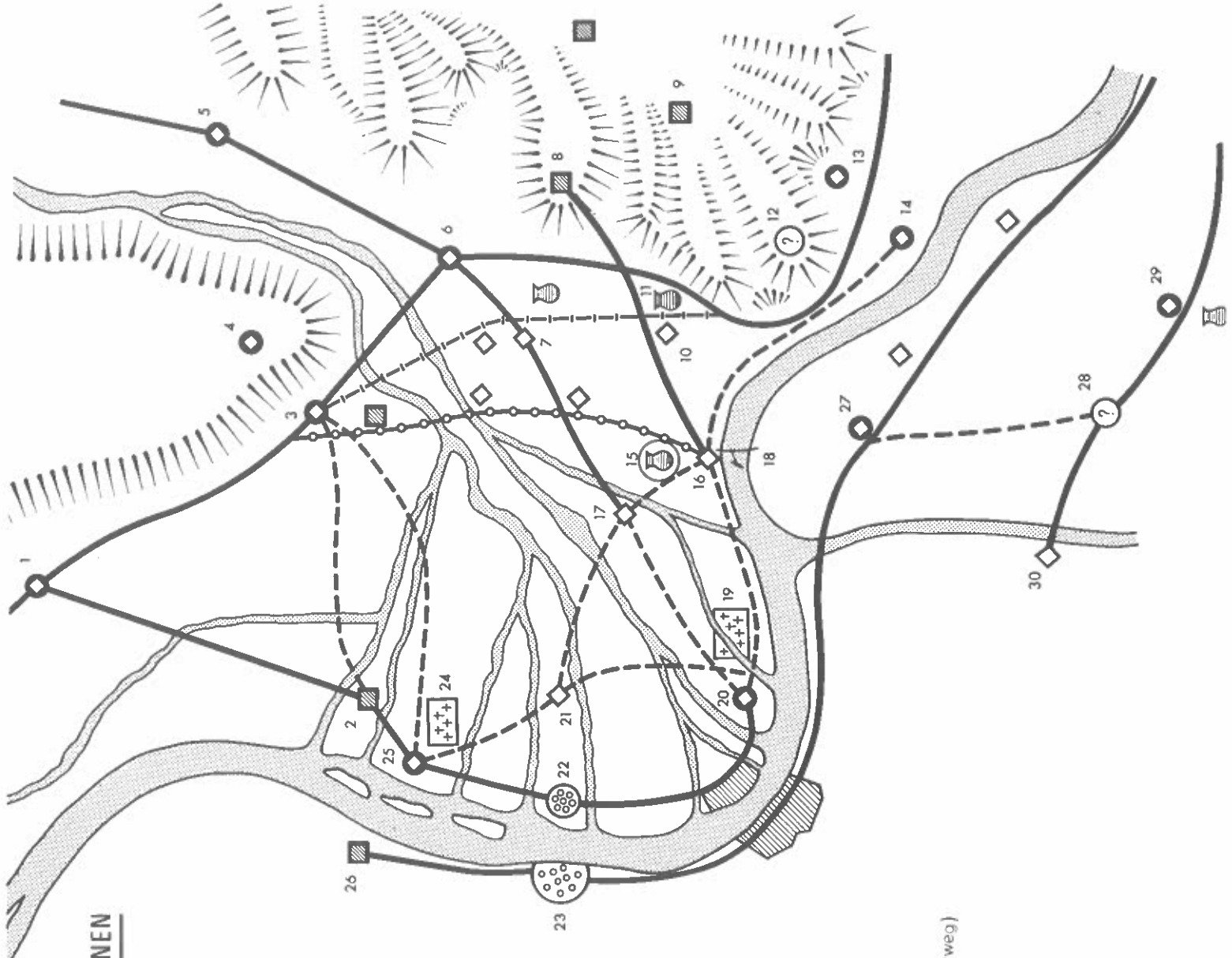
26 Hünigen

27 Birsfelden

28 Schänzli

29 MuttENZ

30 Brüglingen



Bewässerung und später für gewerbliche Zwecke (Mühlen usw.). Ein Seitenarm der Wiese nahm seinen Lauf über die Habermatten zu den Weihern beim Bäumlhof (siehe Karte auf der hinteren Umschlagseite), den sog. Weihermatten (längs des alten Dreilindenweges), um in der Nähe des Ranks in den Rhein zu münden. Dieser Wassergaben ist bis vor wenigen Jahren noch deutlich erkennbar gewesen, inzwischen aber aufgeschüttet worden. Weiden - und Pappelbepflanzungen (die noch stehende Schwarzpappel ist ca. 400 Jahre alt), zeigen noch heute den ehemaligen Rand dieses Wasserarmes. Wir müssen uns auch vorstellen, dass die Gegend früher bewaldet war, der Name " Niederholz " deutet z.B. darauf hin. Ein Wald dehnte sich auch über die ganze Kuppe der Dreilinden - Siedelung bis zum Hornfelsen aus. Die Rodung dieser Waldbestände muss aber schon früh eingesetzt haben, war doch Holz ein begehrtes Handelsgut und holte man es wohl zuallererst aus der nächsten Umgebung, besonders zum Aufbau nach dem Erdbeben. Unsere Gegend muss sehr mild gewesen sein, lässt sich doch schon früh Rebgeleände nachweisen. Auch die Nussbäume müssen sich heimisch gefühlt haben, stand doch bis zum Jahre 1946 an der Allmendstrasse noch eine ganze Allee. Die während des 2. Weltkrieges gebaute Tankfallenmauer vom Eglisee bis zum Rhein und die " chemischen Düfte " müssen diesen Nussbäumen aber nicht gut bekommen sein.

Geschichtliches

Auf dem Gelände unserer Siedlung liessen sich Funde aus der Eisenzeit (ca 400 Jahre vor Christus) nachweisen. In einigen tausend Jahren wird man wohl in der ehemaligen Abfallgrube das " Plastik- Zeitalter " ausgraben. Der Hubel auf dem unsere Einfamilienhäuser stehen, muss geschichtlich ein interessanter Platz gewesen sein, konnte man doch von ihm aus die ganze Gegend vom Grenzacherhorn bis zum Rank überblicken. Funde aus der Vorzeit von ansehnlicher Grösse, wie Mammut, Riesenhirsch, Ur und Ren werden erwähnt. Die erste Brücke über den Rhein (vom Meer her gerechnet) wurde im Jahre 1225 fertig gestellt (heutige Mittlere Brücke). Bis zu diesem Zeitpunkt musste die rechtsrheinische Verbindung über das Grenzacherhorn als Durchgang Nord - Süd und umgekehrt von sehr grosser Bedeutung gewesen sein. Eine grosse Rolle spielte zur Römerzeit die Verbindung vom Legionslager Augusta raurica über Wyhlen nach Weil (beides Bezeichnungen aus dem lateinischen villae = Landhaus), nach dem Isteinerklotz. Einer dieser Römerwege führte vom Hornfelsen über den Bäumlhof (noch bestehender Weg unmittelbar östlich des Schulhauses Hirzbrunnen). Der alte Dreilindenweg war ein römischer Zugangsweg Richtung Basel.



Klein-Riehen (Bäumlihof) im Jahre 1752
zwischen dem Wenkenhof und der Stadt Basel
Stich von Emanuel Büchel
Staatsarchiv Basel-Stadt

Früher im Besitze verschiedener Klöster, wurde unsere nähere Umgebung im 15. Jahrhundert Allmendgebiet. Es handelte sich hier vorwiegend um eine weid-genossenschaftliche Nutzungsfläche. Ein solches Allmendgut lag an der Allmendstrasse (ehemals Viehweg genannt). Ein Zufall wollte es, dass vor kurzem bei den Aushubarbeiten für die Autoeinstellhalle der Sodbrunnen des sog. Weiherhauses gefunden wurde. So genannt, weil es an den Weihern lag, die sich von den Habermatten bis an die Allmendstrasse hinzogen. Diese Weiher sind durch Beschluss des Rates unter Bürgermeister Wettstein in den Jahren 1661 bis 1663 als städtische Fischweiher ausgebaut worden. Zu Nutzen und Frommen von wem? Urkundlich ist das Weiherhaus erstmals 1782 erwähnt. Im Jahre 1796 ist ein Verkauf wie folgt beschrieben:

"Th. Landerer bekennt, von Frau Susanne Ochs, geb. Brenner, 4000 Pfund zu 3 Prozent setzt zum Unterpfund Landgut an der Weiherstrasse mit neuerbautem Wohnhaus, Scheune und Stall und Zugbrunnen."

Und dies ist eben der auf dem Gelände Allmendstrasse 134 gefundene Brunnen. Unweit dieses Weiherhauses, Richtung Stadt, erstreckte sich das Galgenfeld. Dort stand, gut sichtbar für alle, die abgescireckt werden sollten, der Galgen der "mindern Stadt" auf dem sog. Galgenhubel, dem Brühl. Von dieser Richtstätte führte der Gotterbarmweg Richtung Stadt. Eine klare und eindeutige Bezeichnung für die armen Sünder, die diesen Weg gehen mussten.

Aus dem historischen Grundbuch vom Jahre 1820 ist ersichtlich, dass auf dem jetzigen Hirzbrunnenquartier nur wenige Gehöfte standen, so der Bäumlihof, der Hirschenbrunnen (beim St. Claraspital), das Weiherhaus und einzelne Gebäude bei der Bierburg. Die erste Siedlung in unserm Quartier wurde am 1. Juli 1924 an der Hirzbrunnenstrasse begonnen. An der Kleinriedenstrasse und an der Hirzbrunnenschanze wurden je 50 Häuser erstellt. Darauf entstand der Hirzbrunnenpark und das Heimatland. Erst in den Dreissigerjahren setzte im Hirzbrunnenquartier eine rege private Bautätigkeit ein und es entstanden eine ganze Reihe neuer Strassenzüge.

Gründung der Wohngenossenschaft

Drehen wir das Rad der Zeit um 25 Jahre zurück, mitten in das grauenhafte Geschehen des 2. Weltkrieges. Das Elend und die Zerstörungen liessen auch für die kommenden Jahre ein düsteres Zukunftsbild erahnen. Immer mehr Menschen suchten auch in unserem Lande ihr Auskommen in den Städten zu finden. Das reichliche Angebot an Wohnraum zu Beginn des Krieges begann zu schwinden und mit dem Stillstand der Neubautätigkeit sich bald in eine Knappheit zu wandeln. Wie immer in Notzeiten ist der Gedanke der Zusammengehörigkeit und der Solidarität erfreulich ausgeprägt. So regten sich auch in unserer Stadt Kräfte, die vorerst in der Presse auf das immer dringlicher werdende Problem der Wohnraumbeschaffung hinwiesen. Herrn Dr. Wieser, damals Präsident des Mietervereins, kommen in dieser Sache besondere Verdienste zu. Er hat als Journalist nicht nur mit der Feder gekämpft, sondern auch mit viel Wagemut die Ideen in die Tat umgesetzt.

Schon im Frühjahr 1943 wurde in zahlreichen Versammlungen die Fragen des genossenschaftlichen Wohnungsbaus erörtert und am 9. Juni 1943 fand die Gründungsversammlung der Wohngenossenschaft 1943 statt. Die Wohngenossenschaft 1943 resp. ihr Vorstand, liess zuerst durch Herrn Architekt H. Baur Projekte für Einfamilienhausbauten auf dem Jakobenberg, an der Allmendstrasse und an der äusseren Burgfelderstrasse ausarbeiten. Später wurde Herr Architekt August Künzel speziell für die Ausarbeitung der Projekte an der Allmendstrasse zugezogen. An allen drei Orten sollten Einfamilienhäuser erstellt werden, die dann, aus Gründen der Risikoverteilung noch durch Mehrfamilienhäuser ergänzt werden sollten.

In Basel scheint man aber kein Freund von Mammutgenossenschaften zu sein, sodass bald die drei erwähnten Siedlungen als eigenständige Gebilde in Erscheinung treten. Sicher liegt dem Genossenschaftsgedanken eine übersehbare Wohngemeinschaft näher. Die Verwaltung ist nicht anonym, eine persönliche Betreuung wie bei einer Familie ist möglich und auch die gewählten Funktionäre sind Menschen aus Fleisch und Blut, denen wir täglich begegnen.

Das Jahr 1944 ist als Gründungsjahr der Wohngenossenschaft Drei Linden zu betrachten, obwohl die Bauten der drei Siedlungen von einem gemeinsamen Arbeitsausschuss geleitet wurden. Für unsere Genossenschaft zeichnete unser Ehrenmitglied, Herr Direktor E. Stoll verantwortlich, dessen Verdienste wir mit Dankbarkeit erwähnen möchten.

Geplant und ausgeführt wurden:

52 Einfamilienhäuser
39 Dreizimmer-Wohnungen
2 Vierzimmer-Wohnungen
1 ACV - Laden

Bei den Einfamilienhäusern lagen Pläne und Bauleitung in den Händen von Herrn Architekt Künzel, bei den Mehrfamilienhäusern kamen als verantwortlich zeichnende Architekten neben Herrn Künzel noch die Herren Mumenthaler und Meier hinzu, die auch beim Bau der Einfamilienhäuser mitgewirkt hatten.

**Einige Daten
über die Entwicklung unserer
Wohngenossenschaft**

1944	Bezug der Einfamilienhäuser:	15. Nov.	Augsterweg 1 - 19
		15. Dez.	Giebenacherweg 1 - 19
1945		15. Jan.	Augsterweg 2 - 24
		1. Apr.	Zu den drei Linden 2 - 20
		1. Apr.	Giebenacherweg 2 - 20
	Genehmigung des Bauprojektes der Mehrfamilienhäuser an der Allmendstrasse.		
1946	Bezug der Mehrfamilienhäuser im Oktober. Beschluss durch die Genossenschaft, am Olsbergerweg einen Kindergarten zu erstellen. Hinweis des Präsidenten, dass bei einer besseren Ausstattung der EH - Liegenschaften mit Boilern, Schwingmaschinen usw. die hohe Subvention von 45% nicht gewährt worden wäre. Der Vorstand hatte wegen den zahlreichen Zahlungsrückständen etliche Sorgen.		
1947	Beschluss, die Trottoirs vor den EH mit einem Teerbelag zu versehen. Die Decken bei den Hauseingängen der EH werden isoliert. Bei den MH werden bei den Wohnzimmern Schlagläden angebracht. Der Kindergarten am Olsbergerweg wird vom Staat gebaut.		
1948	Partialrevision der Statuten in Anpassung an die Normalstatuten des Bundes der Wohngenossenschaften. Betonieren der Velo- und Kellervorräume bei den MH.		
1949	Erstellen eines Steinbelages bei den Gartenvorplätzen der EH in Gemeinschaftsarbeit.		
1950	Isolation der Trockenräume und Veloräume der MH mit Gipsdielen.		
1952	Anschaffung von zwei Waschmaschinen zur Vermietung an die Genossenschafter. Ersatz der Wohnzimmeröfen bei den EH. Erstmalige Durchführung der Holzaktion bei den EH.		
1953	Ersatz schadhafter Ofen bei den MH.		
1954	Beheben der Mauerrisse bei den Treppenhäusern der MH. Isolation der Kellerdecken bei den MH. Erstellen von Wandkästen auf den Terrassen der MH. Einrichtung von Boilern in den Einfamilienhäusern mit Amortisationsbeiträgen der einzelnen Genossenschafter. Estrichentlüftung bei den EH. Weiterführung des Ersatzes von Ofen bei den EH und MH.		
1955	Bei den EH wird der Einbau von Mansarden geplant. Malen und Weisseln von Küche und Bad bei den MH. Kirschenaktion.		
1956	Es werden bei den EH 12 Mansarden gebaut und eine Mansarde ausgebaut. Rückblickend ist zu bedauern, dass sich nicht mehr Genossenschafter für diesen wertvollen Raumgewinn entschliessen konnten.		

- 1957 Vollständige Instandstellung eines Zimmers und des Ganges in den Wohnungen der MH. Bei den EH werden das Mauerwerk im Wohnzimmer, im Gang und im Treppenhaus gestrichen.
- 1957 Auskleiden der Decke in den Wohnzimmern der EH. Grundsätzlicher Ausführungsbeschluss über den Einbau von Mansarden bei den MH.
- 1958 Hypothekarzinsserhöhung bedingt eine Mietzinsserhöhung von 5%. Umbau des ACV - Ladens in einen Selbstbedienungsladen.
- 1959 Die Hinterhöfe und Zugangswege bei den MH werden mit einem Makadambelag versehen.
- 1960 Beginn der Holzschädlingsbekämpfung bei den EH. Gesamtkosten Fr. 27 000.--.
- Bei den MH werden 8 Mansarden gebaut. Teilweiser Ersatz der Gaskochherde bei den EH.
- 1961 Bei den MH wird die Instandstellungsaktion mit dem 3. Zimmer abgeschlossen. Die Mansarden bei den MH sind auf den 1. April bezugsbereit.
- 1962 Holzschädlingsbekämpfung bei den EH wird abgeschlossen. Bei den MH werden vorerst die Kellertreppen und der Gang im Parterre mit einem Sucofloorbekämpfung versehen.
- 1963 Es wird bei der Firma ELCALOR AG ein langfristiger Liefervertrag für Elektroherde abgeschlossen. Bei den MH wird der Treppenhausbelag bis zum 1. Stock weitergeführt.
- 1964 Die Terrassengeländer bei den MH werden ersetzt und bei den MH eine Gemeinschaftsantenne für Radio und Fernsehen erstellt.
- 1965 Einrichten von Waschautomaten bei den MH. Abschluss der Isolation der Kellerdecken bei den EH. Die Hypothekarzinsserhöhung bedingt eine weitere Mietzinsserhöhung von 10%.
- 1966 Treppenhausbelag bei den MH bis zum 2. Stock weitergeführt. Abschluss der Dachrinnenrenovation bei den EH. Die elektrischen Hausanschlüsse bei den EH erweisen sich als zu schwach, sie müssen im Laufe der nächsten Jahre den veränderten Bedürfnissen angepasst werden. Neuerliche Mietzinsserhöhung um 10% wegen Erhöhung des Hypothekarzinsfußes.
- 1967 Mit dem Einbau der Fernheizung und der zentralen Warmwasserversorgung wird im Frühjahr begonnen. Inbetriebsetzung knapp auf Beginn der Heizperiode.
- 1968 Eine weitere Hypothekarzinsserhöhung bedingt Mietzinsserhöhung um 5%. Bei den MH muss ebenfalls eine Holzschädlingsbekämpfung durchgeführt werden. Grosse Entrümpelungsaktion. Herbst: Baubeginn der Autoeinstellhalle und des öffentlichen Schutzraumes.

In all den Jahren wurde neben den ständig laufenden Unterhaltsarbeiten viel Mehrwert geschaffen und dies zum grossen Teil ohne Mietzinserhöhungen und Kapitalbeschaffung. Wenn auch langsam aber stetig, konnten wir unsere Objekte auf den Standard der heutigen Zeit bringen ohne vom Grundgedanken der erschwinglichen Mietzinse abzugehen. Sicher möchte niemand mehr zur trauten Ofenheizung mit all den Begleiterscheinungen zurückkehren und auch auf die zentrale Warmwasserversorgung würde kaum verzichtet werden.

Schon im Jahre 1944 musste sich der Vorstand wegen der Festsetzung der Mietzinse Gedanken machen, waren sie doch damals an der oberen Grenze für Arbeiter und Angestellte mit mittlerem Einkommen. Subventionsbestimmungen und die Tendenz die Mietzinse niedrig anzusetzen führten dazu, dass die Bauausführung auf das unbedingt Notwendige beschränkt blieb. Nun, im Laufe der Jahre haben wir auch diese recht ansehnlichen Brocken verdaut. In sehr positiver Erinnerung bleiben die Gemeinschaftsarbeiten, die namhafte Einsparungen erbrachten und echten Genossenschaftsgeist zeigten.

Wenn zu Beginn das bunte Gemisch von verschiedenartigen Menschen allerlei Probleme brachte und einige Mieter wegen schlechter Zahlungsmoral oder wegen Streitigkeiten aus unserer Genossenschaft ausgeschlossen werden mussten, hat sich die Wohngenossenschaft DREI LINDEN doch erstaunlich rasch konsolidiert. Da Wohlergehen aber nicht immer mit Zufriedenheit gepaart ist, blieben uns Sorgen nicht erspart. Obwohl immer peinlich darauf geachtet wurde die Leistungen für die Ein- und Mehrfamilienhäuser gerecht zu verteilen, haben immer wieder Einzelne aus leicht durchsichtigen Gründen versucht, die beiden Teile zu trennen. Eine Genossenschaft ist aber ein rein wirtschaftliches Gebilde, sie darf nicht zum Spielball politischer und konfessioneller Interessen werden. Auch die verständlichsten Wünsche und begründete Begehren müssen nach den Möglichkeiten ausgerichtet werden.

In vielem können wir dankbar auf das Erreichte zurückblicken und getrost die kommenden Probleme anpacken.

Basel, im März 1969

Hs. Staubli

**Liste der Funktionäre
unserer Wohngenossenschaft
seit der Gründung**

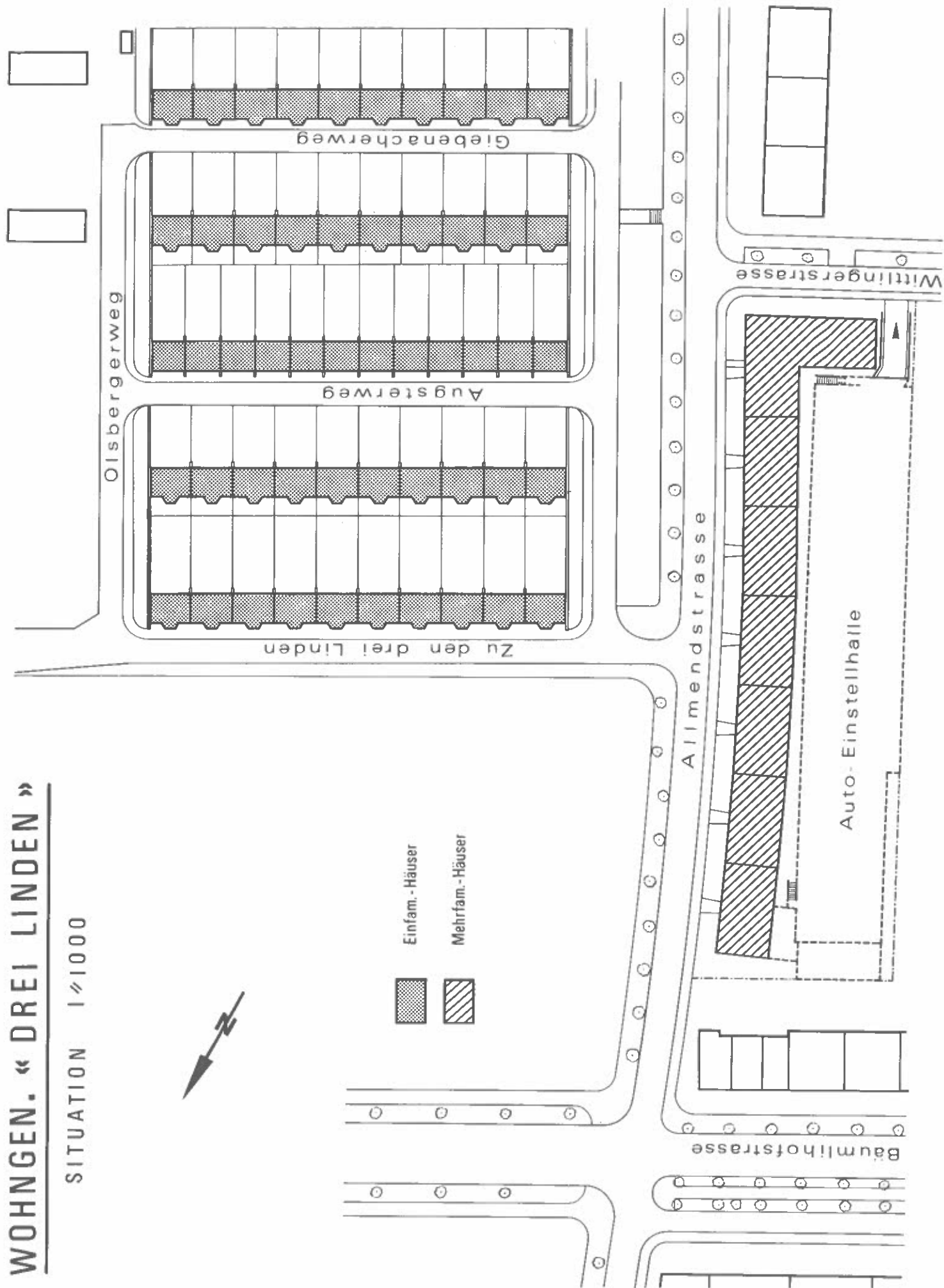
Präsidenten:	Dr.F.Wieser + H.Staubli	1943 - 1948 1948
Vizepräsidenten:	Dr.A.Schnurrenberger Dir.E.Stoll H.Meier	1943 - 1947 1947 - 1967 (seither Ehrenmitglied) 1967
Kassierer:	H.Barth R.Gerig	1943 - 1958 1958
Verwalter EH	E. Messerli W. Hege	1943 - 1950 (im Vorstand seit 1947) 1950
Verwalter MH	K. Ritter Hch.Schneider A.Künzel jr. H. Riser H. Bürgisser	1946 - 1948 1948 - 1950 1950 - 1953 1953 - 1961 1961
Aktuare:	E. Ganzmann Dr. G. Schaefer A. Stocklin H. Riser D. Schneider	1943 - 1945 1945 - 1951 1951 - 1952 1952 - 1953 (dann Verwalter MH) 1953
Sekretär:	A. Stocklin	1948 - 1951 (Posten aufgehoben)
Mitglieder:	Dr. R. Leupold + Dir. E. Stoll G. Zabetto E. Leu A. Spirig Hch. Schneider H. Staubli A. Heilmann H. Riser J. Godinat D. Schneider H. Bürgisser H. Meier F. Veltin	1943 - 1947 1943 - 1947 (dann Vicepräsident) 1943 - 1947 1945 - 1947 1945 - 1947 1947 - 1948 (dann Verwalter MH) 1948 - 1948 (dann Präsident) 1951 - 1953 (dann Aktuar) 1952 - 1952 (dann Aktuar) 1953 - 1959 (dann Aktuar) 1953 - 1953 (dann Aktuar) 1959 - 1961 (dann Verwalter MH) 1961 - 1967 (dann Vicepräsident) 1967
Staatliche Delegierte:	F. Nussbaumer + O. Reinle	1944 - 1962 1962
Buchhaltung:	W. Hächler P. Kade L. Geiger	1943 - 1947 1947 - 1954 1954

WOHNGEN. «DREI LINDEN»

SITUATION 1:1000



- Einfam. - Häuser
- Mehrfam. - Häuser



Einfamilienhäuser

Zu den drei Linden:

- 2 Lorenz Schweizer-Heilmann
- 4 Felix Wieser-Honegger
- 6 Paula Birrer-Birlauf
- 8 Willy Hege-Erikson
- 10 Johannes Visscher-Galli
- 12 Rudolf Gerig-Dutli
- 14 Adolf Voegelin-Gloor
- 16 Anna Dietsche-Boschert
- 18 Hans Staubli-Reuss
- 20 Ludwig Geiger-Burgot

Stand 1. April 1969

Augsterweg:

- 2 Hans Dietsche-Senn
- 4 Hans Gehrig-Hartmann
- 6 Ernst Leu-Schaller
- 8 Karl Schelker-Birrer
- 10 Ernst Stuber-Küffer
- 12 Louis Wax-Hänggi
- 14 Ernst Obrist-Ott
- 16 Ludwig Stocker-Ledergerber
- 18 Waldemar Zartmann-Gysin
- 20 Fritz Ammon-Dill
- 22 Anna Speck-Bolliger
- 24 Ruth Fehr-Greder

- 1 Alfred Zwahlen-Herr
- 3 Martha Albiez-Limberger
- 5 Rudolf Herrmann-Wyssen
- 7 Franz Weingärtner-Eichin
- 9 Gertrud Hunziker-Kleiner
- 11 Franz Walch-Hänggi
- 13 Anna Spirig-Cisiger
- 15 Werner Humbert-Bohnacker
- 17 Max Wilke-Ludwig
- 19 Lina Müller-Weiersmüller

Giebenacherweg:

- 2 Theodor Fehr-Schönenberger
- 4 Robert Hunziker-Häfliger
- 6 Friedrich Erb-Wittlin
- 8 Silvio Cattelan-Voegelin
- 10 Ferdinand Gutekunst-Kammerer
- 12 Arnold Herr-Dürr
- 14 Dr. Gustav Schaefer-Rathgeb
- 16 Samuel Lienhard-Oeschger
- 18 Fritz Bielser-Hege
- 20 Hans Gasser-Renz

- 1 Georg Bucher-Furler
- 3 Sophie Gensheimer-Senn
- 5 Melchior Trummer-Kruse
- 7 Fritz Bartomé-Guex
- 9 Oskar Spinnler-Meyer
- 11 Peter Meier-Knupp
- 13 Albert Burkhard-Schlüter
- 15 Rosa Henz-Meier
- 17 Hans Zemp-Gerspach
- 19 Martin Roth-Bösch

Mehrfamilienhäuser

Allmendstrasse 122	P 1	Onorato Polli-Pawlik	124	P 1	Fritz Zehnder-Herren
	r	Walter Käppeli-Schwarz	r		Roland Kissling-Kölliker
	I 1	Hansruedi Meier-Schaller	I 1		Hans Hofmann-Voser
	r	Robert Birrer-Blum	r		Gustav Zitzer-Greiner
	II 1	Wilhelm Binkert-Frey	II 1		Walter Leber-Küng
	r	Leon Bard-Ott	r		Arnold Stöcklin-Bader
126	P 1	Hermann Müller-Frei	128	P 1	Richard Breitenmoser-Kaiser
	r	Ernst Brügger-Sägesser	r		Otto Gerber-Bärwart
	I 1	Wilhelm Ruf-Isella	I 1		Karl Beck-Glanzmann
	r	Otto Borer-Schenk	r		Jakob Frei-Hügel
	II 1	Hans Riser-Schütz	II 1		Max Sommer-Flötzer
	r	Fritz Hofmann-Lehmann	r		Daniel Schneider-Rominger
130	P 1	Aldo Rudolf von Rohr-Hüsler	132	P 1	Hans Leu-Gallus
	r	Ernst Leibundgut-Hännli	r		Franz Lussmann-Sidler
	I 1	Ralph Rüdiger-Falbesoner	I 1		Rosa Probst-Haller
	r	Hansruedi Gahler-Matt	r		Hans Bürgisser-Hurni
	II 1	Walter Maurer-Wüthrich	II 1		Franz Veltin-Baumann
	r	Rudolf Schneider-Friesacher	r		Alfred Schenk-Riesterer
134	P 1	ACV Selbstbedienungsladen			
	r	Hedwig Gyax-Gasser			
	I 1	Josef Godinat-Bernardi			
	r	Paul Moor-Ruf			
	II 1	Edmond de Werra-Zufferey			
	r	Moritz Stritt-Gröli			

Dieser Bericht ist zustande gekommen mit der freundlichen Hilfe der Vorstandsmitglieder, den eifrigen Bemühungen unseres Genossenschafters Herrn Felix Wieser. Das Kartenmaterial erhielten wir in sehr entgegenkommender Weise vom Laboratorium für Ur- und Frühgeschichte der Universität (Frau Prof. Elisabeth Schmid) und vom Geographischen Institut der Universität (Herrn Prof. Annaheim) zur Verfügung gestellt. Im Besondern möchten wir die Schrift von Herrn W. Klemm über das Hirzbrunnenquartier erwähnen aus der einiges Wissenswertes übernommen wurde.

